

Hexen- und Zauberkräuter

Kräuterwanderung mit Waltraud Stein-Kebbel

Märchen und Sagen handeln häufig von Geld, Liebe, Fruchtbarkeit und Gesundheit und nicht selten sind neben Hexen und Zwergen auch Kräuter und Bäume beteiligt. Oft geht es um eine Zauberei oder die Befreiung von einem Zauber.

Die magische Welt der Zauberei funktioniert nur, wenn wir an sie glauben. In ihr ist Alles mit Allem verbunden ist. Alles hat einen Sinn und eine tiefere Bedeutung, jede Pflanze hat eine Seele, jedes Handeln hat Folgen. Die Magie, die im Wachsen des Samenkorns zu einer stattlichen Pflanze, die im Werden und Vergehen liegt, ist uns heute vielfach verloren gegangen.

Auch das Wissen um die Kräfte der Pflanzen wurde in der Steinzeit von Generation zu Generation weiter gegeben, im Altertum schrieben Griechen und Römer, z.B. Plinius, das Kräuterwissen auf. Später waren es z.B. Hildegard von Bingen und Paracelsus die das Wissen um die Heilkraft und die Seelen der Pflanzen niederschrieben. Einer der wichtigsten Ethnobotaniker unserer Zeit ist der 1970 verstorbene Heinrich Marzell.

Zauberwesen und Zauberhandlung

Zauberwesen begegnen uns in der Antike u.a. in Gestalt von Artemis und Medea. Artemis ist die Göttin der Jagd, der freien Natur und der Geburt, bei den Germanen ist dies Freyja. Im Zuge der Christianisierung übernahm die Gottesmutter Maria die „Aufgaben“ von Artemis und Freyja. Medea ist in der griechischen Mythologie die Gattin des Jason, sie verhilft ihrem Gatten zu Macht und Reichtum. Als er sie verlässt, nimmt sie tödliche Rache.

Schön, verführerisch, heilend, gefährlich waren auch die Hexen. Das Wort leitet sich von hagazussa (Zaun-Dämon) ab. Zunächst also gut und böse gleichzeitig, wurden die Hexen bei der Christianisierung rein böse. Verwandte der Hexen sind die Holz- und Waldfräuleins, die Zwerge und Elfen. Weitere Verwandte sind die Weisen Frauen der Germanen, die Priesterinnen der Antike, die Schamanen und der Teufel.

Die Zauberhandlung selbst besteht häufig aus Sprüchen, aus dem Kochen/der Herstellung von Sud und Salben aus Pflanzen und Tierteilen/-Exkrementen. Oft werden Rituale vollzogen, z.B. Beschwörungen, Anlegen von Amuletten oder Übertragung. Nicht selten kommen Feuer (Räuchern – Verbindung zu den göttlichen Mächten) und Wasser zum Einsatz.

Es gibt Frühjahrsrituale, wie z.B. wer die ersten 3 Gänseblümchen des Jahres verschluckt, bleibt das ganze Jahr gesund. Der Bärlauch soll vor der Walpurgisnacht geerntet werden, weil ihm die Hexen in dieser Nacht die Kraft rauben. Auch für die Aussaat und die Ernte sind Termine einzuhalten. Gesät wird eher bei zunehmendem Mond, geerntet bei Vollmond. Das Johanniskraut wird genau an Johanni gesammelt, die „Samen“ des Wurmfarms kann man nur am Karfreitag oder in der Christnacht bekommen.

Wichtige Termine sind: Ostern (u.a. Lebensruten), Walpurgisnacht (30.April)/1. Mai, Sommerbeginn, Maibäume, keltisches Beltaine Fest/Fruchtbarkeitsriten), Johanni (24. Juni, Mittsommer, Kränze gegen böse Geister), Mariä Himmelfahrt (Ende des Sommers, Beginn Erntezeit, Kräuterweihe).

Gegen alles ist ein Kraut gewachsen

Einigen Kräutern werden besondere Kräfte zugesprochen. Bei der Geburt kommen entkrampfende (und abortive) Kräuter, die gleichzeitig auch vor bösen Geistern schützen zum Einsatz, die sogenannten Bettstrohkrauter, zu denen das Johanniskraut, das echte Labkraut und der Beifuß gehören. In der Stunde des Todes nahm man stark duftende Kräuter, die auch die bösen Geister verjagen sollten. Schöne Blumen sollen den Toten besänftigen. In Kriegszeiten machte man sich z.B. mit Amuletten (Mandragorawurzel) unverwundbar oder schützte sich mit besonderen Kräutern wie der Einbeere vor der Pest.

Die Wirkstoffe der Zauberpflanzen gehören zu den sogenannten sekundären Pflanzenstoffen. Es sind vor allem

- Alkaloide (organische Stickstoffverbindungen mit starker Giftwirkung, z.B. Tollkirsche, Eisenhut)
- Ätherische Öle (fördern Durchblutung, sind keimtötend)
- Flavonoide (Farbstoffe, häufig krampflösend, Anti-Aging)
- Saponine (schleimlösend, entzündungshemmend)
- Gerbstoffe (binden Proteine, adstringierend)
- Bitterstoffe (verdauungsanregend)
- Sulfide/Lauchöle (keimtötend, cholesterinsenkend, z.B. in Bärlauch und Zwiebel)

Die Zauberpflanzen sollen zum Beispiel folgende Funktionen übernehmen:

- Gesund werden/bleiben (Gänseblümchen)
- Reich werden (Farn)
- Jung/schön bleiben/werden (Weißdorn, Brennessel)
- Wetter machen (Bilsenkraut)
- Glücklich machen (Johanniskraut, Wiesenklees)
- Liebeszauber bewirken (Nachlaufkräuter wie Zaunrübe und Beifuß, Petersilie)
- Zauber abwehren (Berufskräuter, z.B. Rainfarn, Schafgarbe)
- Zukunft/Schicksal vorhersagen (Margerite, Wegerich, Löwenzahn)

Bäume und Sträucher (Auswahl)

Besondere Bedeutung kommt seit jeher den Bäumen zu. Sie verbinden die Welten der Sterblichen mit denen der Götter und der Unterwelt, wie Yggdrasil, der Weltenbaum der Germanen.

Der keltische Name der Eiche lautet „dair“, hiervon leitet sich das Wort Druide ab. Sie ist ein heiliger Baum der Germanen und dem Gott Donar gewidmet (Donareiche). Die auf den Eichen wachsende Eichenmistel (Riemenblume) wurde von den Druiden mit einer goldenen Sichel geerntet und fiel auf ein weißes Tuch. Die Buche war oft die Baumart der Heiligen Haine der Kelten. Aus ihrem Holz wurden die Runen geschnitten und die Zukunft vorhergesagt. Hexen schätzen die Birke als Reisiglieferant für ihre Besen. Mit dem elastischen Holz der Birke machte man früher auch böse Kinder brav. Die Birke ist einer der ersten Laubträger im Frühling und steht für Wiederbeginn. Als Maibaum wird er in vielen Ortschaften aufgestellt.

Der Haselstrauch hat viel Macht. Er kann Hexen und Schlangen abwehren und seine Kraft wird oft für Wünschelruten und Lebensruten benutzt. Für Hildegard v. Bingen ist die Hasel ein Sinnbild für Wollust. Das Haus bei dem ein Holunder (Hollerbusch) wächst ist ein glückliches Haus, noch besser ist es, wenn der Holunder sich selbst angesamt hat. Frau Holle ist die Holde, die Segensbringende. Neben seiner Funktion als Hüter von Haus und Hof ist der Holunder auch die Apotheke der armen Leute. Ein Spruch, bei dem die Krankheit auf den Holunder übertragen wird lautet:

*Zweig ich biege dich
Fieber nun lass mich;
Hollerast hebe dich auf,
Fieber setze dich drauf.
Ich hab dich einen Tag,
hab du`s nun Jahr und Tag*

(aus: Mythos Baum, Doris Laudert, BLV-Verlag)

Krautige Pflanzen

Folgende Übersicht nennt mögliche Einsatzgebiete von einigen Pflanzen. Viele Pflanzen haben jedoch auch Mehrfachfunktionen!

Glückspflanzen: Frauenmantel, Wiesenklees, Erbse, Schlüsselblume, Wegwarte, Weißwurz

Liebeszauberpflanzen: Zaunrübe, echter Salbei, Brennessel, Beifuß, Wiesenklees

Schutz/Abwehrzauber: Johanniskraut, echtes Labkraut, Gundermann, Dost (Oregano), Bärlauch, Rainfarn

Orakelpflanzen: Gänseblümchen, Klatschmohn, Maiglöckchen, Küchenzwiebel

echte Hexenkräuter (z.B. für Flugsalben – sehr stark giftig: Alraune (Mandragora), Eisenhut, Tollkirsche, bittersüßer Nachtschatten)

Wiesenklees

Vor allem das vierblättrige Kleeblatt ist eine Glückspflanze. Silja empfiehlt in ihrem Buch „Magische Kräuter“, sich bei der Vorbereitung auf Prüfungen ein solches getrocknetes Kleeblatt zu den Unterlagen zu legen. Klee steht nach Silja auch für Wohlstand und glückliche Beziehungen. Das Kraut macht auch hellichtig und lässt erkennen, wer eine Hexe ist. Eine weitere Funktion hat der Klee als Nachlaufkraut: Bei unerwideter Liebe einer Frau zu einem Mann wird dem Mann heimlich ein Kleeblatt in den Schuh gesteckt. Der Mann läuft der Frau nun 4 Tage lang nach, und diese Zeit muss genutzt werden, um die Liebe zu gewinnen.

Bärlauch

Der Bärlauch ist eine kraftvolle Pflanze und kann vor Hexen und bösen Geistern schützen. In der Walpurgisnacht jedoch streifen die Hexen durch die Nacht und nehmen den Pflanzen die Kraft, auch dem Bärlauch, der deswegen nur bis zu diesem Datum gesammelt werden sollte. Andere Namen für den Bärlauch sind: Hexenzwiebel und Waldknoblauch.

Brennessel

Die Brennessel wirkt harntreibend, entzündungshemmend und durchblutungsfördernd. In der Heilkunde findet die Brennessel daher vielfältige Anwendung, z.B. bei Gicht und rheumatischen Gelenkerkrankungen. Man glaubte, dass die Brennessel gegen Blitz schütze, wenn man sie im Herdfeuer bei nahendem Gewitter verbrenne. Brennesseln im Stall konnten bösen Milchzauber abhalten. Brennesseln gehören auch zu den Nachlaufkräutern und können Liebe herbeizaubern. Als Aphrodisiakum ist sie schon lange bekannt: „Nesselblätter in Wein gesotten und getrunken, machen zur Liebe feurig, locken zur Unkeuschheit“ Matthiolus, nach Christopher Weidner in „Hexenkraut und Zauberpflanzen“.

Wegerich

Der arabische Arzt Avicenna soll am Beispiel einer Schlange die Wundheilungskraft des Wegerichs erkannt haben. Wegerich soll gegen Tierbisse helfen und das Berühren der Füße mit dem Kraut soll vor Fußkrankheiten schützen. Auch gegen Kopfschmerz sollte der richtig gegrabene Wegerich helfen. Liebe konnte mit pulverisiertem Wegerichsamen erzwungen werden. Als Orakelpflanze zeigen die stehengebliebenen Leitbündel (wie Fäden) allerlei an: Wie viele Mädchen der Schatz schon vor Dir geküsst hat, wie oft derjenige heute schon gelogen hat, oder wie viele Kinder man bekommt.

Schafgarbe

Die Schafgarbe wird auch Tausendblatt (Aussehen) und Zimmermannskraut (blutstillende Wirkung) genannt. Nach Hildegard v. Bingen ist die Pflanze warm und trocken und hat feine Kräfte für Wunden. Mithilfe der Schafgarbe kann auch der Teufel ausgetrieben werden. An den Triebenden besitzen die Blätter kleine Häkchen. Führt man ein Schafgarbenblatt in die Nase ein und dreht es ein wenig, kann man Nasenbluten hervorrufen und muss nicht zur Schule. Diese Aktion kann auch als Liebesorakel benutzt werden: blutet die Nase = er liebt mich.

Aaronstab (giftig)

Blüten und Fruchtstand reizten zum Vergleich mit dem Penis, daher der Name Pappenpint oder pfaffenpint, cuckoopint, vie des chien). Mädchen legten ein Stück Aaronstab in die Schuhe, wenn sie zum Tanz gingen. Aaronstab wurde auch als Schönheitsmittel benutzt (Waschen mit in Wasser aufgelöstem Wurzelpulver). Neben das Kinderbett gelegt, konnte der Aaronstab auch vor Albträumen bewahren.

Gundermann

Der Gundermann genoss bereits bei den Germanen großes Ansehen als Heilpflanze und als Hauspflanze. Die Pflanze schützt gegen Milchzauber (z.B. Melken durch einen Gundermannkranz) und gegen Donner (Kranz an der Haustür, Donnerkraut). Der in der Walpurgisnacht aufgesetzte Gundermannkranz lässt erkennen, wer alles eine Hexe ist. Der Name Soldatenpetersilie verrät, dass der Gundermann sich sehr gut zum Würzen von Speisen nutzen lässt.

Maiglöckchen (sehr giftig)

Das Maiglöckchen ist sehr giftig und wird als Herz- und Kreislaufmedizin eingesetzt. Als Orakel sagt es Glück oder Unglück voraus. Findet man Maiglöckchen vor Georgi (24. April) ist das ein schlechtes Zeichen, findet man Maiglöckchen im Mai, ein gutes.

Löwenzahn, auch Sonnenwirbel, Mönchskopf und Pissblume

Löwenzahn ist in der Sympthiemedizin ein Mittel gegen Gelbsucht und Gallenleiden. Neuerdings gibt es Hinweise, dass er auch gegen Krebs hilft. Löwenzahn durften Kinder früher nicht mit ins Haus nehmen, weil man sonst ins Bett nässte. Als Orakelpflanze: Wer alle Samenstände auf einmal wegblasen konnte, der war ein Glückskind.

Frauenmantel (Alchemilla)

Der Frauenmantel ist das Heilmittel bei Frauenleiden schlechthin. Ein Bad mit Frauenmantel strafft das Gewebe. In der christlichen Symbolik erinnert die Blattform an den Mantel der Gottesmutter. Die Guttationstropfen auf der Blattoberseite stehen für Reinheit/Himmelwasser. „Gefallene Mädchen“ versuchten, sich damit rein zu waschen. Die Alchemisten versuchten, aus den Tropfen Gold zu gewinnen (Name: Alchemilla).

Rose

Alle wilden heimischen Rosengewächse haben 5 Blütenblätter, deren Anordnung an das Pentagramm der Zauberer erinnert. Eine häufig an Rosen zu findende Wucherung, der Rosenapfel (Schlafdorn) sorgte für einen guten Schlaf, wenn er neben dem Bett lag. Im Orient entwickelte sich ein regelrechter Rosenkult (Wachstum an der Stelle wo Mohammeds Schweißtropfen auf die Erde fielen, Zuchtroten, Rosenöl, Rosenwasser u.a. zum Reinigen). Jedoch ist keine Rose ohne Stacheln, so steht die Rose nicht nur für Liebe sondern auch für Leid. Im Kampf geschlagene Wunden nannte man Rosen. Die Germanen nahmen Rosenholz um ihre Toten zu Verbrennen. Die wehrhafte Pflanze kann Hexen und Werwölfe abhalten und schützt, um das Haus gepflanzt, dieses vor Bösem (Dornröschen). Als Sinnbild für Schönheit und Liebe wurde die Rose im Zuge der Christianisierung zum Sinnbild für Maria. In der Heilkunde finden vor allem die Vitamin C reichen Hagebutten zur Immunstärkung Verwendung.